



Wege zum Umsteigen

Das Leitbild der modernen Stadt wurde lange beherrscht vom Vorrang des Autos, das mit freier Fahrt vor die Tür des Ziels zu gelangen hatte. Jetzt sind sie sich gegenseitig im Weg, machen Krach, verschmutzen die Luft und stehen ohne Funktion auf wertvollen urbanen Flächen herum.

Die Hälfte aller deutschen Erwerbstätigen legt weniger als 10 km zur Arbeitsstelle zurück, ein Drittel sogar weniger als 5 km. Trotzdem fahren zwei Drittel der Pendler im eigenen Pkw zur Arbeit. (destatis 2014)

Mit elektrischem Antrieb entfallen zunächst schädliche Emissionen wie Abgas und Lärm. In den meisten Städten sind der ÖPNV und Zweiräder gegenüber dem Pkw im Vorteil hinsichtlich Beweglichkeit und Kosten. Das e2rad steht auf einem Zehntel des Platzes, den ein Pkw benötigt.



Der BSM hat in **ELECCITY** fünf Maßnahmen zusammengestellt, die das Pendeln mit einem e2rad erheblich attraktiver machen könnten. Die Kampagne hilft bei der Umsetzung des «Nationalen Radverkehrsplans 2020» und der Klimaschutzprogramme der Bundesregierung. Unterstützen Sie den BSM mit einer Mitgliedschaft oder einer Spende, und engagieren Sie sich für Ihre Umwelt.



INTEGRATION ELEKTRISCHER ZWEIRÄDER IN DEN URBANEN VERKEHR

Bundesverband Solare Mobilität **bsm_o**

Hauptstadtbüro des BSM e.V.
t 030-32 66-29 99 | fx -29 97
www.bsm-ev.de | e2c@bsm-ev.de

Projektleitung:
Thomic Ruschmeyer
t.ruschmeyer@bsm-ev.de

Projektkommunikation:
Matthias Breust
m.breust@bsm-ev.de

Der BSM wurde 1989 gegründet als Dachverband regionaler Solarmobilverbände. Mit **ELECCITY** setzt der BSM sein langjähriges Engagement für nachhaltige Mobilität fort. Ziel der Kampagne ist, Wege zu einer CO₂-freien, umweltfreundlichen und damit menschlichen Mobilität aufzuzeigen.



ELECCITY wird vom Bundesumweltministerium mit einer Laufzeit von zwei Jahren (1.07.2016 bis 30.06.2018) gefördert.

Ein Projekt vom Bundesverband Solare Mobilität **bsm_o**

gefördert vom  Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

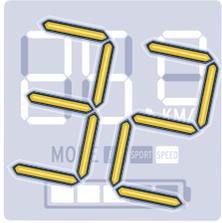
© + v.i.S.d.P.: BSM eV/M. Breust



5 Maßnahmen zur Förderung (teil)elektrischer Zweiräder für Pendler



Bundesverband Solare Mobilität **bsm_o**



32 km/h für alle

EINE EINHEITLICHE PEDELEC-KLASSE MIT MAX. 32 KM/H OHNE VERPFLICHTUNG ZU HELM, KENNZEICHEN ODER VERSICHERUNG

25 km/h schaffen viele Radfahrer auch ohne Unterstützung. Mit dem S-Pedelec kommen dagegen nur sehr wenige auf 45 km/h.

32 km/h – ähnlich wie in der Schweiz und den USA bereits

üblich – sind ausreichend für städtische Tempo-30-Zonen und erhöhen so Sicherheit und Komfort des Pedelecs. Verbraucher, Hersteller und Ordnungskräfte würden diese fast kostenfreie Maßnahme als Vereinfachung begrüßen, die das e2rad erheblich attraktiver macht.



e2rad-Highways

SPEKTAKULÄRE BRÜCKEN WETTERFESTE RÖHREN GEFLEGTER ASPHALT DURCH GRÜNLANDEN - AUSSCHLIESSLICH FÜR'S 2RAD.

Wege nur für 2räder bieten Sicherheit und Komfort. Exklusive Streckenführung oder Aussichtspunkte wären zusätzliche Anreize.

Die ‚Cykelslangen‘ in Kopenhagen befahren 14.000

Radler täglich. Der niederländische ‚Hovenring‘ ist eine spektakuläre Lösung für große Kreuzungen. Selbst solche extravagante Bauwerke für e2räder kosten weniger als etwa Autobahnkreuze. Ampelfreie Fahrradstraßen und getrennte Pedelec-Schnellwege sind ein Anfang.



INTEGRATION ELEKTRISCHER ZWEIRÄDER IN DEN URBANEN VERKEHR



Vorfahrt für e2räder



DAS (E)2RAD ERHÄLT BEI VERKEHRSPANUNG, AMPELSCHALTUNG UND INFRASTRUKTURMASSNAHMEN PRIORITÄT.

Das e2rad ist das beliebteste elektrische Fahrzeug – als Sport- oder Freizeitgerät. Es sollte sich auch Pendlern als Alternative zum Auto anbieten.

Pedelecs müssen stärker in 2rad-Strategien von Kommunen einbezogen und ihre Vorteile – auch gegenüber dem Fahrrad – betont werden.

Für den täglichen Arbeitsweg wäre es nicht nur sauberer, kleiner, billiger und gesünder, sondern – gerechnet von Tür zu Tür – auch schneller als das Auto.



Idaho-Stop

ROTE AMPELN GELTEN FÜR RADFAHRER WIE STOPP-SCHILDER. IST DIE STRASSE FREI, DARF MAN WEITERFAHREN.

Der US-Staat Idaho schaffte 2008 für Fußgänger und Radler die Pflicht ab, bei roter Ampel auf Grün warten zu müssen, Paris und andere französische Städte zogen

2014 nach. Die Unfallzahlen an diesen Kreuzungen sind stark gesunken. Die Regel ist einfach, günstig und legalisiert verbreitetes und intuitives Verhalten – denn Radler sterben meistens bei Grün.



Freie e2räder

WER TÄGLICHEN MIT DEM E2RAD ZUR ARBEIT FAHREN WILL, ERHÄLT ES KOSTENFREI GELIEHEN ODER GESCHENKT.

Bei angemessener Entfernung zum Arbeitsort – ca. 5 bis 25 km – und regelmäßiger Nutzung sponsort die Stadt ein

e2rad. Eine solche Investition motiviert nicht nur zum Fahren, sondern auch Image und Lebensqualität der eigenen Stadt zu fördern und weitere Maßnahmen zugunsten des e2rads zu unterstützen.